



SCHUTZKONZEPTE IN TAEKWONDO-VEREINEN

EIN PRAKTISCHER LEITFADEN



Impressum

Herausgeber/Bezug über:

Deutsche Taekwondo-Jugend
in der Deutschen Taekwondo Union e. V.

Autorin:

Charlotte Jessica König

Unter Mitarbeit von:

Paul Heinrich
Julia Holzhammer
Ilja Laufer
Hilko Paschke
Jasmin Richter
Alexander Franke
Emma Jacobi
Sabine König

Erscheinungen: Dezember 2023

Gestaltung: zweiband.media

Bild-Credits: S. 11 Freepik/rawpixel.com

Förderhinweis:

Diese Broschüre wird im Rahmen der MOVE FOR HEALTH Kampagne der Deutschen Sportjugend umgesetzt und vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen, und Jugend durch das Zukunftspaket für Bewegung, Kultur und Gesundheit gefördert.

Gefördert durch das

**ZUKUNFTS-
PAKET**

MOVE

INHALT

1	Einleitung	4	5	Intervention	25
			5.1	Allgemeine Informationen	26
2	Übersicht	8	5.2	Formuliert eure Positionierung	31
			5.3	Grundlagen eurer Intervention	31
3	Gefährdungs- und Potentialanalyse	10		Fallbeispiele	32
			5.4	Benennt externe Beratungsstellen	34
4	Prävention	14	5.5	Erarbeitet eure Interventionspläne	
4.1	Euer Leitbild	14		bei Grenzverletzung und	
4.2	Der Verhaltenskodex	15		(sexualisierter) Gewalt	34
4.3	Die Ansprechperson für Gewaltprävention	16	5.6	Eure Zuständigkeiten in der Intervention	35
4.4	Feedbackkultur & Beschwerdemanagement	18			
4.5	Beteiligungsformen für alle im Verein	20	6	Aufarbeitung	36
4.6	Sensibilisierung zu Gewaltprävention		6.1	Aufarbeitung historischer Fälle	36
	und Intervention	21	6.2	Aufarbeitung eines kürzlich	
4.7	Das erweiterte Führungszeugnis	22		zurückliegenden Falles	37
4.8	Fortbildungen und Workshops	23	7	Ausblick	39
4.9	Präventionsangebote für				
	Kinder und Jugendliche	23			

1 EINLEITUNG

WARUM SIND SCHUTZKONZEPTE WICHTIG?

Jeder einzelne Sportverein soll ein sicherer Ort für alle Personen sein, sich körperlich und geistig zu entwickeln. Sie tragen als Orte der Freizeitgestaltung eine hohe gesellschaftliche Verantwortung. Besonders schützenswert sind alle, deren Stimmen oft überhört werden. Das sind beispielsweise Kinder und Jugendliche, Menschen mit Behinderung und Personen die nationalen, ethnischen, religiösen oder sprachlichen Minderheiten angehören. Wir wollen, dass alle Personen, aber insbesondere Kinder und Jugendliche, vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt – also jeder Form der interpersonalen Gewalt – geschützt sind. Ziel ist es ein Ort zu sein, mit dem sich alle Menschen verbunden fühlen und an dem sich alle Personen sicher fühlen.

Daher sollte sich jeder Verein systematisch und gewissenhaft mit der Thematik „Gewaltschutz im Sportverein“ beschäftigen. Es ist die beste Möglichkeit, das Thema Gewaltschutz nachhaltig bei euch zu verankern.

Wir möchten euch aktiv darin unterstützen, ein individuelles Schutzkonzept zu entwickeln. Daher haben wir unter anderem als Impuls aus dem MOVE-FOR-HEALTH Wochenende „Gesund durch Taekwondo“ im August 2023 diesen Leitfaden entwickelt.

WICHTIG

Auch wenn ihr Taekwondo in einem Verein mit mehreren Sportarten macht, könnt ihr ein Schutzkonzept für eure Abteilung erstellen. Konzentriert euch auf eure Taekwondo-Gemeinschaft bei der Bearbeitung dieses Leitfadens.

WIE KÖNNEN WIR SCHUTZKONZEPTE ERSTELLEN?

Das Wichtigste ist, dass ihr den Prozess startet. Jeder Abschnitt im Leitfaden, den ihr gemeinsam bearbeitet, ist ein Schritt in die richtige Richtung. Haltet bereits eure Zwischenergebnisse schriftlich fest. So kann euer individuelles Vereins-Schutzkonzept Stück für Stück wachsen.

Jede Person in eurem Verein, die am Schutzkonzept mitarbeiten möchte, darf dies auch tun! Insbesondere Kinder und Jugendliche sollten ihre Meinung sagen. Immerhin sind sie auch diejenigen, die am Ende am meisten vom Schutzkonzept profitieren sollen. Denn das Ziel eines Schutzkonzeptes ist es, dass sich alle Personen im Verein darin wiederfinden.

Die Schutzkonzepterstellung ist zwar sehr wichtig, aber benötigt auch etwas Zeit. Vereinbart gemeinsam für euren Verein mehrere Termine, an denen ihr euer Schutzkonzept erarbeitet. Stresst euch nicht, denn ein Schutzkonzept schreibt sich nicht an einem Nachmittag. Behaltet durch diesen Leitfaden den Überblick und bearbeitet nacheinander die aufgeführten Abschnitte. Die verschiedenen Kapitel bieten euch eine Schritt-für-Schritt-Orientierung.

Im Entwicklungsprozess ist es vorteilhaft, wenn mindestens eine Person teilnimmt, die sich bereits mit den Grundlagen der Gewaltprävention im Sport auseinandergesetzt hat.

TIPP

Ihr könnt euch für die Erstellung des Schutzkonzeptes auch externe Hilfe holen. Beispielsweise könnt ihr euch an die DTU-Jugend, den Kinderschutzbund in eurer Umgebung oder euren Landessportbund wenden.



WICHTIG

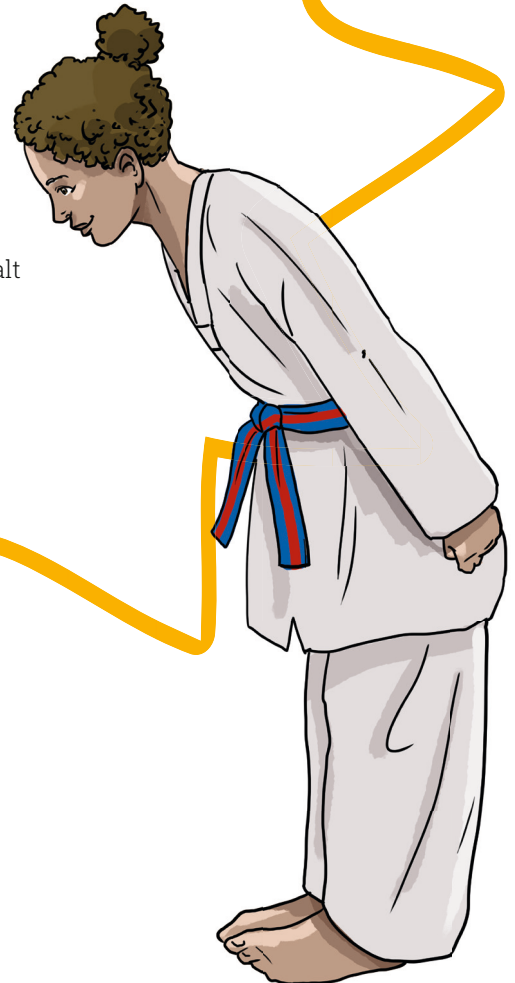
Bei der Erstellung des Schutzkonzepts ist
Offenheit das oberste Gebot.

Jede Meinung darf geäußert werden
und wird gehört.

Es gibt keine Tabu-Themen.

Ihr wollt eine Atmosphäre schaffen, in der Gewalt
und Grenzverletzungen keine Chance haben.

Diese Atmosphäre muss bereits während
der Erstellung des Schutzkonzeptes beginnen.



HALTUNG DER DTU UND DTU-JUGEND ZU GEWALTSCHUTZ

Euer Verein ist individuell. Ihr kennt eure Halle, eure Struktur und euren Schwerpunkt im Taekwondo am besten. Es gibt euch nur einmal, also braucht ihr auch ein individuelles Schutzkonzept. Dabei bildet die klare Haltung gegen jede Form der interpersonalen Gewalt die gemeinsame Grundlage.

Die DTU-Jugend und die DTU vertreten eine starke Meinung bezüglich Gewaltschutz im Sport. Die Entwicklung von Schutzkonzepten ist Bestandteil für zeitgemäßen Taekwondo-Sport. Dabei möchten wir euch bestmöglich unterstützen.

Daher machen wir an dieser Stelle unsere Positionierung deutlich:



„Die **Deutsche Taekwondo Union e. V.** und die **Deutsche Taekwondo-Jugend** sprechen sich gegen jede Form von interpersonaler Gewalt im Taekwondo-Sport aus. Wir wollen einen sicheren Sport für alle Interessierten und Beteiligten ermöglichen.“

Wir erkennen an, dass interpersonale Gewalt in jedem Verband, Verein und jeder Sportart auftreten kann. Wir vertreten die Ansicht, dass die persönliche Sicherheit aller unserer Engagierten – Sportlerinnen/Sportler, Trainerinnen/Trainer, Funktionärinnen/Funktionäre – durch Aufklärungs- und Präventionsarbeit sowie durch mutige Intervention gestaltet werden muss.“



2 ÜBERSICHT

INHALT EINES SCHUTZKONZEPTE

Die Bestandteile eines Schutzkonzeptes

GEFÄHRDUNGS- UND POTENTIALANALYSE



Aufwand: gering



Aufwand: mittel



Aufwand: hoch

PRÄVENTION

- Das Leitbild
- Beteiligungsformen für alle im Verein
- Präventionsangebote für Kinder und Jugendliche

- Der Verhaltenskodex
- Feedbackkultur & Beschwerdemanagement
- Sensibilisierung von allen Personen im Verein im Themenfeld Gewaltschutz

- Die Ansprechperson

Es gibt bisher keine rechtlich verbindlichen Bestandteile von Schutzkonzepten für Sportvereine. Allerdings gibt es Empfehlungen beispielsweise durch die Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, Forschungsgruppen der Sporthochschule Köln und der Universitätsklinik Ulm. Daran orientiert sich unser Leitfaden.



TIPP

Die DTU-Jugend stellt ein Word-Dokument zur Verfügung, damit ihr anhand dieser Gliederung die Ergebnisse aus der Bearbeitung des Leitfadens festhalten

könnt. Dieses findet ihr im Download-Bereich der DTU-Jugend.



www.dtu.de/jugend/downloads

INTERVENTION

- Eure Positionierung zur Intervention
- Überblick externer Beratungsstellen



- Grundlagen von Interventionsplänen



- Euer Interventionsplan bei Grenzverletzungen
- Euer Interventionsplan bei Gewalt



AUFARBEITUNG

- Aufarbeitung von Gewalt in der Vergangenheit



- Analyse von kürzlich zurückliegenden Interventionsfällen



3 GEFÄHRDUNGS- UND POTENTIALANALYSE

DER ERSTE SCHRITT ZUM SCHUTZKONZEPT

Das Ziel der Gefährdungs- und Potentialanalyse ist es Orte, Umgebungsfaktoren und Situationen aufzudecken, die von Tätern und Täterinnen ausgenutzt werden können, um Grenzverletzungen und Gewalt auszuüben. Ihr betrachtet eure örtliche Situation, die Trainingsgestaltung und euren Umgang mit Wettkämpfen und Sportfreizeiten.

Nur wenn ihr Risikofaktoren entdeckt, könnt ihr euch offen dazu austauschen, wie ihr dort ein Sicherheitsnetz entwickeln könnt. Dabei bedeutet ein entdeckter Risikofaktor nicht zwangsläufig, dass Grenzverletzungen und Gewalt entstehen müssen. Nutzt die Gelegenheit für einen offenen Austausch.



Übersicht möglicher Risikofaktoren im Sport

Abhängigkeitsverhältnisse

- emotional
- bei der Trainingsförderung
- bei Nominierungen

Hierarchie

- Altersunterschiede
- Stellung von Meisterin/Meister
- Gürtelgrade

Fokus auf Leistung

- Dehnbarkeit
- Krafttraining
- Über eigene Grenzen hinausgehen

Umgangsformen

- privater Kontakt zur Organisation von Trainingseinheiten oder Wettkampffahrten
- Feedbackkultur
- Enge Beziehung zwischen Trainerin/Trainer als Bezugsperson und Sportlerin/Sportler

Taekwondo-spezifische Risikofaktoren

- Schutzausrüstung anlegen
- Sparring-Training
- Selbstverteidigung
- „Gewicht-machen“
- Hilfe beim Gürtel binden

Trainingsorganisation

- Umkleidekabine
- Trainingshalle
- Fördertraining/ Einzeltraining
- Fahrt und Übernachtungen bei Wettkämpfen und Sportfreizeiten

Soziale Medien

- Erstellung und Veröffentlichung von Bildern & Videos
- Chats zwischen Mitgliedern außerhalb vom Trainingsbetrieb

Methode

Hier findet ihr drei Bereiche, in denen diese Risikofaktoren zur Entstehung von Gewalt beitragen können. Schaut euch mit einem Brainstorming diese drei Bereiche in eurem Trainingsalltag an.

Dazu sollte sich jede Person einige Kärtchen/Blätter nehmen und die eigenen Gedanken und Einschätzungen anhand der untenstehenden Fragen zu den Bereichen aufschreiben.

Nutzt für jeden Gedanken oder jede Anmerkung ein neues Blatt/eine neue Karte. Denn später folgt eine Sortierung.

SCHRITT 1

Beantwortet diese Fragen:

- Welche Regeln gibt es in diesem Bereich bei euch?
- Wer hat die Entscheidungsgewalt in diesem Bereich bei euch?
- Wie viel (körperliche) Nähe erlebt ihr in diesem Bereich?

Übersicht der Bereiche aus dem Trainingsalltag

Training

- Duschen und Umkleesituation
- Körperkontakt
- Einzeltrainings
- Umgang mit Verletzungen
- Sprache und Ansprache
- Zulassung zu Prüfungen/
Wettkämpfen

Wettkämpfe und Sport- freizeiten

- Übernachtungen
- Mitfahrten in Autos
- Gruppenrituale
- Alkoholkonsum
- Räumlichkeiten

Allgemeine Umgangsformen und Kommunikation

- Sprache und Umgangsformen im digitalen Raum
- Verschicken von Bildern und Videos
- Umgang mit Geheimnissen/Geschenken/internen Absprachen

SCHRITT 2

Sortiert die Karten anschließend in 2 Gruppen:

1. Die Gefährdungsanalyse – Durch welche Gegebenheit können bei euch Risikofaktoren ausgenutzt werden?

➡ Teilt hier alle Karten ein, die Gefahrenquellen oder Gefahrensituationen darstellen.

2. Die Potentialanalyse – Wo habt ihr bestehende Regeln oder Sicherheitsmaßnahmen?

➡ Teilt hier alle Karten ein, auf denen ihr bereits Maßnahmen/Absprachen benennt, die Sicherheit schaffen.



FÜR EUER SCHUTZKONZEPT

Haltet die Aufteilung eurer Gedanken in die zwei Analyse-Gruppen fest (Foto oder einfach an die Wand/das Flipchart hängen). Ihr werdet auf diese Ergebnisse zurückkommen, wenn ihr

über das Leitbild und den Verhaltenskodex spricht.



TIPP

Die DTU-Jugend hat bereits eine Taekwondo-spezifische Risikoanalyse durchgeführt. Diese findet ihr auf der DTU-Webseite unter Jugend im Download-Bereich. Holt euch hier gern Inspiration für eure Vereins-Analyse.

4 PRÄVENTION

EURE GEMEINSAME HALTUNG ZUM GEWALTSCHUTZ

Eine gelungene Prävention lebt davon, wie die Menschen in eurem Verein miteinander umgehen. Eine offene Kommunikation über die Themen Gewaltschutz und Intervention ist unerlässlich. Das bedeutet auch, dass ihr gemeinsame Umgangsformen braucht, die euer Sporttreiben begleiten. So könnt ihr genau einteilen, welche Verhaltensweisen in eurem Verein akzeptiert werden und welche nicht akzeptiert werden.



TIPP

Die DTU-Jugend hat ein neues Plakat zu den Taekwondo-Werten entwickelt. Nutzt dieses Plakat gern als Inspiration für euer Leitbild. Ihr findet es im Download-Bereich der DTU-Jugend.

4.1 Euer Leitbild

In eurem Leitbild verankert ihr die Grundsätze, nach denen ihr gemeinsam handelt und Sport treibt. Diese Grundsätze beinhalten mehrere Themen, unter anderem auch eure Einstellung zu interpersonaler Gewalt.

METHODE

Um euer Leitbild zu entwickeln, könnt ihr euch folgende Fragen stellen:

- Welche Ziele hat euer Verein? (z. B. Taekwondo stärken, sportliche und mentale Entwicklung fördern, Selbstbewusstsein fördern, usw.)
- Welche Werte vertretet ihr? (Respekt, Offenheit, Gesundheit, Gewaltfreiheit, Spaß, Zielstrebigkeit, usw.)
- Wer ist eure Zielgruppe? (Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Menschen mit Behinderung, Menschen die einer Minderheit angehören)

Sprecht darüber, wo ihr Gemeinsamkeiten oder Unterschiede findet. Notiert euch eure Antworten.



FÜR EUER SCHUTZKONZEPT

Einigt euch auf gemeinsame Grundsätze und haltet diese schriftlich fest.

WICHTIG

Wir empfehlen euch, in eurem Leitbild einen eindeutigen Satz zum Umgang mit Gewalt aufzuschreiben.

Zum Beispiel: „Unser Verein stellt sich entschieden gegen jede Form der interpersonellen Gewalt. Wir schaffen eine Atmosphäre des Hinschauens und setzen uns zum Ziel, die körperliche und seelische Gesundheit unserer Sportlerinnen und Sportler zu schützen.“



4.2 Der Verhaltenskodex

Der Verhaltenskodex ist konkreter formuliert als ein Leitbild. Er hält in klaren Sätzen und eindeutigen Aussagen fest, welches Verhalten in eurem Verein erwünscht ist und welches nicht.

METHODE

Schaut euch eure Gefahren- und Potentialanalyse und euer Leitbild an und formuliert daraus euren Verhaltenskodex. Ergänzt konkrete Regeln/Hinweise, die nicht im Leitbild stehen, die ihr für eurer gemeinsames Sporttreiben allerdings wichtig findet.

BEISPIEL 1

Im Leitbild steht, dass ihr euch für die Umsetzung der Kinderrechte einsetzt und gegen jede Form der interpersonellen Gewalt einsteht. Im Verhaltenskodex könnt ihr formulieren:

„Ich achte die körperlichen Grenzen der Heranwachsenden. Ich reduziere den Körperkontakt wann immer möglich und erkläre meine Handlungen vorher. Ich akzeptiere jedes ‚Nein!‘“



TIPP

Die DTU-Jugend hat einen Verhaltenskodex für Taekwondo entwickelt. Diesen könnt ihr als Vorlage für euren Vereins-Kodex nutzen und Punkte, die speziell auf euren Verein zutreffen, ergänzen. Ihr findet den Verhaltenskodex im Download-Bereich der DTU-Jugend.

BEISPIEL 2

In der Risikoanalyse stellte sich heraus, dass viele Fotos während des Trainings gemacht werden und dass das für einige Sportlerinnen/Sportler unangenehm ist. Denn dadurch probieren sie im Training weniger aus, weil sie Angst haben sich zu blamieren. Im Verhaltenskodex könnt ihr eine Regel zum Umgang mit Bildaufnahmen aufstellen:

„Ich erstelle Bilder nur nach Einwilligung der abgebildeten Person(en). Ich veröffentliche nur Bilder ohne sexualisierten Inhalt, dabei achte ich insbesondere auf die Pose und Kleidung. Ich lösche Bilder, wenn ich darum gebeten werde. Ich halte die Datenschutzbestimmungen bei personenbezogenen Daten ein.“



FÜR EUER SCHUTZKONZEPT

Formuliert euren Verhaltenskodex und haltet diesen schriftlich fest. Da der Verhaltenskodex von allen Personen in eurem Verein unterzeichnet werden soll, bietet es sich an dafür eine ganze Seite in eurem Schutzkonzept zu

nutzen. So könnt ihr diese Seite separat drucken und beispielsweise abheften oder abspeichern.

4.3 Die Ansprechperson für Gewaltprävention

Die Ansprechperson hat ein offenes Ohr für alle Mitglieder in eurem Verein. Sie beantwortet Fragen zu Präventionsmaßnahmen und unterstützt euren Verein in der Intervention, damit euer Schutzkonzept gelebt werden kann. Es ist möglich mehrere Ansprechpersonen in einem Verein zu haben. Unabhängig vom Geschlecht kann jede Person diese Rolle ausfüllen.

ROLLE UND AUFGABEN EINER ANSPRECHPERSON IM VEREIN

Die Ansprechperson ...

- ist für alle im Verein leicht ansprechbar. Es gibt keine Hierarchie zur Ansprechperson. Sie macht sich bekannt bei den Mitgliedern.
- hilft die Vereinsstruktur zu gestalten, damit das Schutzkonzept gelebt werden kann.
- hat eine begleitende Rolle in der Intervention. Sie ist nicht die Vereins-Polizei und ersetzt nicht die staatlichen Stellen (Polizei/Staatsanwaltschaft/Jugendamt). Die Ansprechperson entscheidet nie allein über Maßnahmen in der Intervention.
- bildet sich weiter und baut sich ein Wissensnetz und Beratungsnetz auf.
- ist mindestens 16 Jahre alt, wenn sie Präventionsmaßnahmen betreut.
- ist mindestens 18 Jahre alt, wenn sie Interventionen betreut.

Die Ansprechperson arbeitet mit und für den Verein. Ihre Änderungsvorschläge sind keine Kritik an eurem Vereinsleben, sondern dienen der Verbesserung eures Miteinanders. Macht euch bewusst, dass die Ansprechperson eine Rolle als Expertin oder Experte aus eurer Mitte einnimmt. Sie kennt euren Verein und ist dort bestenfalls selbst Mitglied. Daher kann sie auch am besten die oben genannten Aufgaben erfüllen. Die Ansprechperson hilft euch dabei, nachhaltige Schutzarbeit in eurem Verein zu verankern.

MUSS MAN DIE ANSPRECHPERSON IM SCHUTZKONZEPT BENENNEN?

Nein. Es ist optional, die Ansprechperson im Schutzkontakt zu benennen. Falls ihr die Ansprechperson im Schutzkonzept benennt, denkt daran bei einer Neubesetzung der Position auch die Infos im Konzept anzupassen.

WO SOLLTE DIE ANSPRECHPERSON UNBEDINGT GENANNT WERDEN?

- auf Social Media
- auf eurer Website
- bei Vereinsfeiern und anderen Veranstaltungen
- Wenn ihr eine eigene Halle habt, könnt ihr dort Aushänge mit eurer Ansprechperson veröffentlichen.

WIE FINDET MAN EINE ANSPRECHPERSON FÜR DEN VEREIN?

Eine Ansprechperson muss nicht gewählt werden. Startet einen Aufruf für euren Verein, in dem ihr mitteilt, dass ihr eine Ansprechperson sucht. Wenn euch eine Person einfällt, dann sprecht sie direkt an. Nutzt auch eure Messenger-Gruppen, Social Media und eure Website. Schaut euch auch in der Gruppe um, welche das Schutzkonzept erarbeitet. Findet ihr hier eine Person, die Lust hat, diese Rolle zu gestalten?

WICHTIG

Zu Beginn der Tätigkeit als Ansprechperson muss niemand ein Experte oder eine Expertin sein! Die neue Ansprechperson muss nur motiviert sein, die Themen Gewaltprävention und Intervention zu begleiten. Es gibt Weiterbildungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb des Sportes. Infos dazu findet ihr auf der Seite der DTU-Jugend und der Deutschen Sportjugend (dsj).



FÜR EUER SCHUTZKONZEPT

Formuliert die Rolle und die Aufgaben der Ansprechperson in eurem Verein. Orientiert euch dafür gern oben an der Aufzählung.

Formuliert eine Unterstützungserklärung eures Vereinsvorstandes für die Ansprechperson und lasst diese auch durch den Vorstand unterzeichnen. Dies ist eine wichtige Willensbekundung. Haltet die Unterstützungserklärung in eurem Schutzkonzept fest, sodass sie für alle Personen erkennbar ist.

Beispielsweise:



„Das Präsidium/der Vorstand des Vereins „Daegu-Taekwondo-Freunde“ erkennt die Relevanz einer Ansprechperson im Themenfeld Gewaltprävention und Intervention. Uns ist bewusst, dass wir als Präsidium/Vorstand in Ergänzung zur Ansprechperson eine zentrale Rolle in der Schutzarbeit haben. Wir unterstützen die Ansprechperson in ihrer Arbeit und nehmen ihre Empfehlungen zum Umgang mit Präventionsmaßnahmen ernst. Wir verstehen die Wichtigkeit von Interventionsmaßnahmen und unterstützen diese aktiv.“



WICHTIG

Ermöglicht eurer Ansprechperson regelmäßige Fortbildungen. Eine gewissenhafte Erfüllung dieser Rolle hängt auch davon ab, dass die Person motiviert bleibt und sich selbst ein Netzwerk aus Fachleuten zur Unterstützung aufbauen kann.



4.4 Feedbackkultur & Beschwerdemanagement

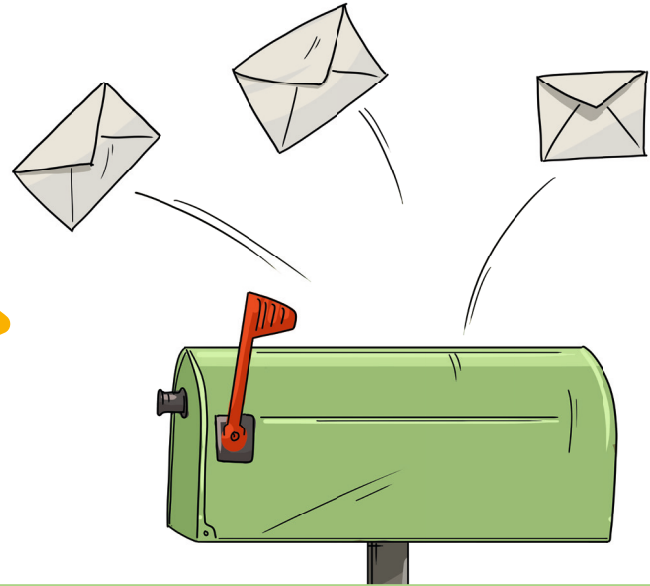
In Vereinen soll es eine positive Feedbackkultur geben. Das bedeutet, dass alle Personen sagen können, wie es ihnen geht, was ihnen gefällt und wo es Probleme gibt. Um diese positive Kultur zu schaffen, braucht ihr ein Beschwerdemanagement.

Ein anderes Wort für Beschwerdemanagement kann auch „Meldesystem“ sein. Jeder Person bei euch soll klar sein, dass man sich mit großen und kleinen Anliegen in eurem Verein und bei eurer Ansprechperson melden kann. Dadurch erhaltet ihr wertvolle Rückmeldungen, wie es euren Mitgliedern geht.

Die Gründe, aus denen Menschen sich dann bei euch melden, können sehr unterschiedlich sein. Es kann die Zimmeraufteilung auf der Sportfreizeit betreffen oder stinkende Duschen. Aber euer Meldesystem ist auch wichtig, damit sich Personen öffnen können, die Gewalt melden wollen. Bedenkt dabei, dass Gewalt innerhalb und außerhalb eines Sportvereins auftreten kann.

WICHTIG

Für das Themenfeld „Meldung von Gewalt“ solltet ihr eine interne Ansprechperson und externe Hilfsangebote benennen!



Grundlagen für ein Meldesystem:

- Es sind Ansprechpersonen bekannt, bei denen jemand sich melden kann. Diese Personen können Teil eures Vereins sein oder externe Personen.
 - Intern: z. B. Jugendvertreterin, ein engagiertes Elternteil, eure Ansprechperson
 - Extern: z. B. Jugendnotmail, Hilfetelefon sexueller Missbrauch, Fachberatung vor Ort.
- Die Meldung kann leicht abgegeben werden, ohne Aufwand oder Hürden.
- Feedback oder eine Meldung abzugeben ist freiwillig.
- Es besteht die Möglichkeit sich auch anonym zu melden.
- Niemand wird bestraft oder ausgelacht/bloßgestellt, wenn sie/er eine Meldung abgibt.
- Meldungen und Feedback werden ernst genommen. Ihr nehmt Änderungswünsche auf und diskutiert diese (z. B. Änderungen beim Aufwärm-Training, Streit oder Mobbing in der Trainingsgruppe, Essenswünsche bei der Sommerfeier).
- Ihr erklärt euren Mitgliedern, wo und wie sie Feedback abgeben können.

METHODE

Bei den Umsetzungsmöglichkeiten sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Fragt eure Sportlerinnen und Sportler, die Eltern, die Trainerinnen und Trainer, wie sie sich das Meldesystem wünschen. Wie immer gilt: sprecht darüber, dass ihr offen seid für Feedback und dass euer Verein überhaupt ein Meldesystem besitzt.

Drei Beispiele möchten wir euch mitgeben:

- Ihr könnt einen Kummerkasten aufhängen, den ihr regelmäßig leert. Oder ihr installiert eine Kummerkasten-E-Mail.
- Ihr könnt einen Feedback-Bogen enterwerfen (oder aus dem Internet nutzen), den ihr auslegt oder digital bereitstellt.
- Nutzt eure Mitgliederversammlungen und Vereinsfeiern, um offen nach Feedback und Wünschen eurer Mitglieder zu fragen.

WICHTIG

Bennent eindeutig die Ansprechperson, bei der man sich im Falle von Gewalt melden kann, z. B. auf der Website eures Vereins. Verlinkt zusätzlich zu externen Beratungsangeboten!



FÜR EUER SCHUTZKONZEPT

Formuliert, dass ihr offen für Feedback und Beschwerden seid.

Notiert, wie bei euch Feedback gegeben werden kann und welche Methode ihr nutzt, damit Beschwerden eingereicht werden können.

Notiert euer Verfahren, um Feedback und Beschwerden umzusetzen.

4.5 Beteiligungsformen für alle im Verein

Sportlerinnen und Sportler sollen ihr Vereinsleben aktiv mitgestalten. Das bedeutet, dass die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen sich altersangemessen beteiligen dürfen, wenn Entscheidungen anstehen.

Deshalb ist die Erstellung des Vereins-Schutzkonzeptes auch ein gemeinsamer Prozess aller Interessierten. Darüber hinaus sollen Kinder und Jugendliche auch bei anderen Dingen gefragt werden, die ihren Trainingsalltag beeinflussen.

Durch Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Entscheidungen wird ihre Position im Verein gestärkt. Zusätzlich verringert es das Machtgefälle zu Erwachsenen. Dadurch können die Kinder und Jugendliche mitbestimmen, wie ihre Kinderrechte im Verein umgesetzt werden. Sie erhalten Entscheidungsgewalt über ihr Vereinsleben.

Einige Beispiele:

- Welcher Film wird am Abend der Sommerfeier geschaut?
- Welches Abschlussspiel spielen wir beim Training?
- Welche Regeln geben wir uns in der Umkleide/auf dem Zimmer/bei Wettkampffahrten?
- Wie wollen wir damit umgehen, wenn sich jemand nicht an bestimmte Regeln in unserem Verein hält?

So lernen die Sportlerinnen und Sportler, dass ihre Meinung Gewicht hat und sie gehört werden.

Diese Beteiligung findet nicht nur einmal oder an genau einer Stelle statt. Sondern sie betrifft euren Trainingsalltag.

METHODE

Schaut euch die zwei letzten Maßnahmen an, die ihr in eurem Verein organisiert habt. Beispielsweise die Mitgliederversammlung, eine Feier oder ein Trainingslager.

Beantwortet die Fragen:

- Wurden Kinder und Jugendliche in die Planung mit einbezogen?
- Wurden nach der Veranstaltung Feedback von Kindern und Jugendlichen erfragt?
- Habt ihr eine Jugendvertreterin/ einen Jugendvertreter in eurem Verein?



FÜR EUER SCHUTZKONZEPT

Notiert euer Vorgehen, damit Kinder und Jugendliche sich bei euch beteiligen können. Betrachtet dabei:

- Euren Trainingsalltag
- Eure Wettkampffahrten
- Eure Vereinsfeste

Notiert für diese Bereiche, an welchen Stellen sich Kinder und Jugendliche an der Planung und Durchführung von Veranstaltungen/Maßnahmen einbringen können.

4.6 Sensibilisierung zu Gewaltprävention und Intervention

Sensibilisierung bedeutet, Bewusstsein und Klarheit schaffen. Euer Ziel mit dem Schutzkonzept ist es, dass alle Personen bei euch mit offenen Augen Taekwondo betreiben. Ihr seid mutig und sprecht darüber, wo bei euch Risikofaktoren liegen können. Gleichzeitig bemüht ihr euch, ein Sicherheitsnetz aufzubauen. Damit wollt ihr Gewalt vermeiden und ihr ermöglicht es Personen, sich zu melden, egal wo sie Gewalt erleben. Ihr wollt also Kompetenz entwickeln und gleichzeitig Schutz aufbauen.

Damit seid ihr ein positives Beispiel!

Sprecht mit Personen, die neu in euren Verein kommen darüber, wie euer Schutzkonzept gestaltet ist. Sprecht euer Leitbild und den Verhaltenskodex aktiv an, wenn neue Mitglieder sich anmelden oder wenn neue Trainerinnen und Trainer bei euch starten. Zeigt den neuen Personen in eurem Verein, wo sie euer Schutzkonzept finden und weist aktiv auf eure Interventionspläne hin.



TIPP

Ihr könnt hierfür Mitgliedsversammlungen, Vereinsfeiern und Neuanmeldung sowie Neueinstellungen nutzen.



FÜR EUER SCHUTZKONZEPT

Notiert, an welchen Stellen und wie oft ihr mit euren (Neu-)Mitgliedern über euer Schutzkonzept, Prävention sowie Intervention sprecht.

Betrachtet folgende Gruppen:

- Trainerinnen/Trainer
- Sportlerinnen/Sportler
- Eltern
- den Vorstand
- helfende Personen (z. B. Wettkampf-Orga, Hallenwart, usw.)

4.7 Das erweiterte Führungszeugnis

Das erweiterte Führungszeugnis ist eine behördliche Bescheinigung über bestimmte bisher registrierte Vorstrafen einer Person. Dort werden auch Verurteilungen aufgeführt, die konkret Gewalt gegen Kinder und Jugendliche umfassen. Daher ist die Einsichtnahme in das erweiterte Führungszeugnis Bestandteil von seriöser Schutzarbeit.



FÜR EUER SCHUTZKONZEPT

- Legt fest, wie oft ihr das erweiterte Führungszeugnis von Personen einholt, die bei euch Kinder und Jugendliche betreuen.
- Legt fest, dass ihr stets ein aktuelles erweitertes Führungszeugnis einseht. „Aktuell“ bedeutet nicht älter als 3 Monate.



TIPP

Wir empfehlen den Check der erweiterten Führungszeugnisse alle 3 Jahre. Es gibt Vorlagen zur Dokumentation der Einsichtnahme. Diese findet ihr im Download-Bereich der DTU-Jugend.

4.8 Fortbildungen und Workshops

Regelmäßige Aus- und Fortbildungen sind ein Qualitätsmerkmal. Dabei könnt ihr Trainerinnen und Trainer, Eltern und Vereinsverantwortliche schulen. Es gibt viele Vereine, die Workshops und Ausbildungen anbieten: Euer Landessportbund, die DTU und DTU-Jugend, die Kindernothilfe, Fachberatungsstellen für Gewaltprävention, der Kinderschutzbund.

Für euer Schutzkonzept: Notiert in eurem Schutzkonzept, wie oft ihr Workshops besuchen oder anbieten wollt. Notiert außerdem, welche Zielgruppe diese Workshops haben sollen, also Sportlerinnen/Sportler, Trainerinnen/Trainer, Eltern, Vorstand & Präsidium.



TIPP

Versucht alle 2 Jahre Workshops für die Zielgruppen anzubieten. Nutzt dabei unbedingt Angebote außerhalb eures Vereins. Beispielsweise euren Landessportbund, die DTU-Jugend oder Fachberatungsstellen zu Gewalt.

4.9 Präventionsangebote für Kinder und Jugendliche

Kinder und Jugendliche sind eine besonders schützenswerte Gruppe. Denn sie sind oft abhängiger von Erwachsenen und von Personen, die wegen ihrer Stellung Macht über diese Kinder und Jugendlichen haben. Die minderjährigen Sportlerinnen und Sportler sollen deshalb ihre Rechte kennen und sie sollen wissen, wie ihr die Rechte in eurem Sportverein umsetzt. Heranwachsende sollen sich über ihre persönlichen Grenzen klarwerden und lernen, welche Hilfsangebote es gibt, wenn jemand diese Grenzen übertritt.

Außerdem besprechen insbesondere Jugendliche ihre Erfahrungen von Gewalt oft zuerst mit ihren Freundinnen und Freunden. Mit diesen Präventionsangeboten stärkt ihr also eure Sportlerinnen und Sportler, auch wenn sie von anderen ins Vertrauen gezogen werden.

METHODE

Passive Präventionsangebote: Ihr könnt das „Kinder haben Rechte“-Plakat der Unicef aufhängen oder auf eurer Vereinshomepage veröffentlichen. Außerdem gibt es andere Plakate, wie das Plakat „Trau dich!“ von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Damit bestärkt ihr eure Sportlerinnen und Sportler in ihren Rechten auf Mitbestimmung und Gewaltfreiheit. Außerdem macht ihr klar, dass euer Verein diese Rechte ernst nimmt und umsetzt.

Präventionsangebote im Training: Nehmt euch die Zeit, Workshops für Kinder und Jugendliche in eurem Trainingsalltag zu etablieren. Auch wenn ihr denkt, dass damit wertvolle Trainingszeit „verschwendet wird“. Das ist nicht der Fall. Präventionsangebote helfen Heranwachsenden, die von Gewalt betroffen sind. So zeigt ihr in eurem Verein, dass es kein Tabu-Thema gibt. Ihr steht zu eurer Haltung gegen Gewalt und zeigt Hilfsangebote auf.

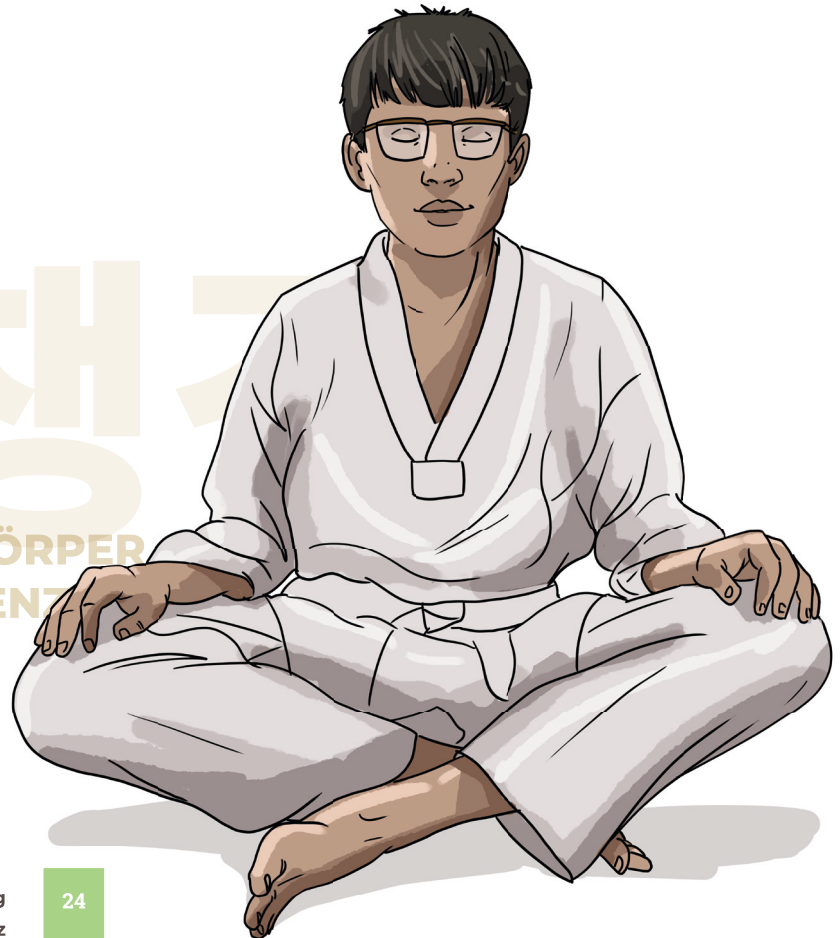


FÜR EUER SCHUTZKONZEPT

Notiert eure Einstellung zur zielgruppen-spezifischen Präventionsarbeit für Kinder und Jugendliche.

Notiert, wie oft ihr Workshops für Kinder und Jugendliche anbieten oder besuchen wollt.

마음챙김
ICH HÖRE AUF MEINEN KÖRPER
UND SCHÄTZE SEINE GRENZEN



5 INTERVENTION

WAS IST ZU TUN BEI GRENZVERLETZUNGEN ODER GEWALT? ERARBEITET EURE INTERVENTIONSPLÄNE.

Euer Verein ist offen für die Meldung von Grenzverletzungen oder Gewalt. Ihr nehmt Meldungen ernst und werdet aktiv, um Hilfe anzubieten. Dafür benötigt ihr individuelle Interventionspläne. Dadurch wisst ihr, welche konkreten Schritte bei Meldungen unternommen werden und wo ihr externe Beratung erhaltet. In der Erstellung dieser Pläne solltet ihr Grenzverletzungen und (sexualisierte) Gewalt berücksichtigen.

Die Intervention ist ein schwieriger Teil der Schutzarbeit. Seid euch bewusst, dass jede Intervention ein individuelles Vorgehen braucht. Es ist in Ordnung, wenn ihr Fragen zur Intervention habt, die dieser Leitfaden nicht beantwortet. Nach der Erstellung eurer Interventionspläne könnt ihr diese mit einer erfahrenen Person außerhalb eures Vereins besprechen. Beispielsweise mit der Ansprechperson in der DTU oder einer externen Fachberatungsstelle.

Diese Punkte wird der Abschnitt Intervention in eurem Schutzkonzept umfassen:

- Eure Positionierung zur Intervention
- Überblick externer Beratungsstellen
- Grundlagen von Interventionsplänen
- Euer Interventionsplan bei Grenzverletzungen
- Euer Interventionsplan bei Gewalt

WICHTIG

Erstellt grundlegende Interventionspläne in Ruhe und bevor eine konkrete Meldung bei euch eingeht. Wenn ihr eine Meldung von Grenzverletzungen oder Gewalt erhaltet, werdet ihr aufgeregt sein. Dann wird der Interventionsplan eure Stütze sein.

5.1 Allgemeine Informationen

Intervention bedeutet „einschreiten“, „handeln“. Eine gute Präventionsarbeit bildet die Basis für die Intervention. Erstens traut ihr euch miteinander über das Thema Gewalt im Sport zu sprechen. Zweitens habt ihr klare Grenzen gesetzt, welches Verhalten bei euch akzeptiert wird. Dadurch könnt ihr aktiv einschreiten, wenn jemand diese Grenzen überschreitet. Dabei ist eine Intervention nicht direkt eine Sanktion. Gerade bei grenzverletzendem Verhalten kann eine Intervention beispielsweise ein Gespräch über die Verhaltensregeln im Verein sein.

WICHTIG

In der Intervention zeigt sich, wie ernst ihr mit Meldungen von Grenzverletzungen und Gewalt umgeht – egal, wie ausführlich ihr ein Leitbild, den Verhaltenskodex und eure Prävention gestaltet. Wenn ihr euch nicht traut, aktiv die Intervention durchzuführen, verliert eure gesamte Schutzarbeit an Glaubwürdigkeit.

WAS IST EINE GRENZVERLETZUNG?

Grenzverletzendes Verhalten bedeutet, dass (persönliche) Grenzen von anderen Personen überschritten werden. Hierbei sind körperliche und psychische Grenzen gemeint. Das bedeutet, es besteht noch kein sexueller Übergriff oder strafrechtlich relevante (sexualisierte) Gewalt.

Grenzverletzungen werden meist unabsichtlich verübt. Aber eine Grenzverletzung kann der betroffenen Person äußerst unangenehm sein, zum Beispiel ein sehr enges Umarmen oder das Betreten von Duschräumen.

WAS IST (SEXUALISIERTE) GEWALT?

Gewalt bezeichnet den Einsatz von körperlichem oder psychischem Zwang gegenüber anderen Personen. Bei sexualisierter Gewalt wird dieser Zwang durch Mittel der Sexualität ausgeübt. Dabei nutzt die Täterin/ der Täter gezielt ein Machtverhältnis oder ein Abhängigkeitsverhältnis aus. Zusätzlich suchen Täterinnen und Täter sich ein Umfeld, in dem sie ihre Strategien umsetzen können. Dafür testen sie vorher die Grenzen aus, sie begehen aktiv Grenzverletzungen. Ein System, das Grenzverletzungen ignoriert und bei Gewalt keine Konsequenzen zieht, erleichtert es Tätern und Täterinnen sexualisierte Gewalt auszuüben.

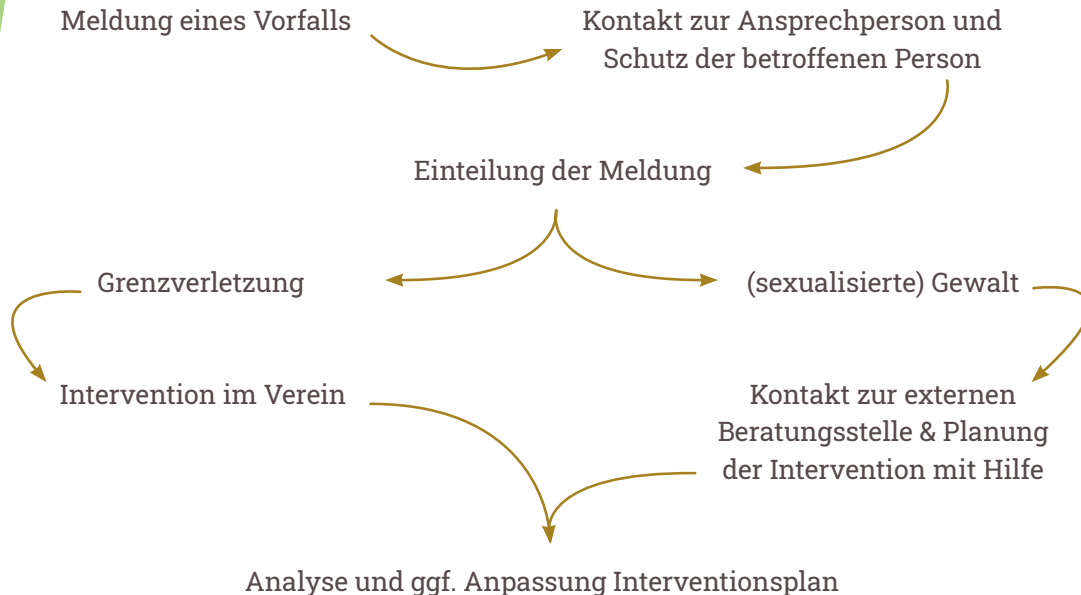
Es gibt besonders gefährdete Personengruppen, beispielsweise Kinder und Jugendliche oder Menschen mit Behinderung. Grundsätzlich kann allerdings jede Person von sexualisierter Gewalt betroffen sein!

Sexualisierte Gewalt kann mit und ohne direkten Körperkontakt stattfinden, beispielsweise das Verschicken pornographischer Bilder oder ungewolltes Küssen.

WAS EUER VEREIN FÜR GUTE INTERVENTION TUN KANN:

- Leistet gute Präventionsarbeit. Wenn ihr die Themen Prävention und Intervention offen im Verein anspricht, trauen sich Menschen Vorfälle zu melden.
- Überlegt euch die Schritte der Intervention, bevor der Ernstfall eintritt. So könnt ihr besonnen handeln, wenn sich Personen wegen Grenzverletzungen oder Gewalt bei euch melden.
- Besucht Fortbildungen zum Thema Intervention. Achtet dabei darauf, dass auch Kinder und Jugendliche etwas zu diesem Thema lernen.

GRUNDLEGENDER INTERVENTIONSPLAN FÜR VEREINE:



WELCHE ROLLE HAT EUER VEREIN IN DER INTERVENTION?

Bei Meldung einer Grenzverletzung

Nehmt die Meldung ernst. Das Überschreiten persönlicher Grenzen kann äußerst unangenehm sein, unabhängig davon, ob es eine strafrechtliche Relevanz hat. Das wichtige ist das Wohlbefinden eurer Mitglieder. Dafür gibt es eure Vereins-Verhaltensregeln.

Sprecht die Person, welche grenzverletzendes Verhalten zeigt, in einem ruhigen Moment gezielt darauf an. Sucht ein wohlwollendes und freundliches Gespräch über Probleme und entsprechende Lösungen. Denkt daran, dass grenzverletzendes Verhalten oft aus Versehen passiert. Aber bedenkt auch, dass Täterinnen und Täter Grenzen gezielt austesten, um

herauszufinden, wie weit sie gehen können. Wenn ihr früh bei Grenzverletzungen einschreitet, macht ihr es Täterinnen und Täter schwer, bei euch Gewalt auszuüben. Es diesen Personen in eurem Verein ungemütlich zu machen, ist euer Ziel.

WICHTIG

Grenzverletzungen können korrigiert werden. Personen, die nichts Böses im Schilde führen, sind offen für Veränderungen. Denkt daran, dass Täterinnen und Täter von (sexualisierter) Gewalt Grenzen mit Absicht überschreiten.

Infos zum Umgang mit Grenzverletzungen:

- Fördert eure Feedbackkultur. Wenn es für alle Personen normal ist, Feedback zugeben und zu bekommen, dann ist es leichter ein Gespräch über grenzverletzendes Verhalten zu führen.
- Seid offen für die Meldung von Grenzverletzungen. Nehmt Meldungen ernst.
- Schützt die Person, die bei euch eine Meldung macht.
- Fehler dürfen passieren. Sprecht mit einer gemeldeten Person offen über euren Verhaltenskodex und euer Schutzkonzept. Macht eure gemeinsamen Umgangsformen deutlich.
- Sorgt für eine ruhige und freundliche Gesprächsatmosphäre. Personen, die aus Versehen Grenzen anderer überschreiten, können ihr Verhalten ändern.
- Erhaltet euch die Möglichkeit weiterer Sanktionen, wenn eine Person ihr/sein Verhalten nicht ändert.

Bei Meldung von (sexualisierter) Gewalt

Eure Aufgabe ist es, die Meldung ernst zu nehmen und die nächsten Schritte zu kennen. Euer Ziel ist das Wohl der von Gewalt betroffenen Person. Versteht eure Rolle ähnlich der medizinischen ersten Hilfe. Ihr seid nicht die Expertinnen und Experten für die Intervention bei Gewalt. Das müsst ihr auch nicht sein.

Seid mutig und sucht euch Hilfe bei externen Ansprechpersonen. Dadurch wird kein schlechtes Licht auf euren Verein fallen, denn ihr werdet aktiv und stellt euch gegen Gewalt. Ihr handelt genauso, wie ihr es in eurem Leitbild, dem Verhaltenskodex und dem Schutzkonzept darstellt.

WICHTIG

Wenn im Trainingsalltag eine Verdachtsmeldung zu (sexualisierter) Gewalt kommt, dann entsteht Stress für euch. Nicht zu handeln ist keine Option. Berücksichtigt daher bei euren Interventionsplänen, wie ihr Intervention im laufenden Trainingsalltag umsetzt.

Infos zum Vorgehen bei einer Meldung von (sexualisierter) Gewalt:

- Signalisiert der Betroffenen/dem Betroffenen, dass ihr vertrauenswürdig und verlässlich seid. Leitet bei einer Meldung von (sexualisierter) Gewalt keine weiteren Schritte ein, ohne mit der Betroffenen/dem Betroffenen darüber zu sprechen.
- Konfrontiert die beschuldigte Person nicht direkt bei einer Meldung von (sexualisierter) Gewalt! Es besteht die Möglichkeit, dass ein Täter/eine Täterin die betroffene Person unter Druck setzt, um sich selbst zu schützen.
- Macht keine Versprechungen der absoluten Verschwiegenheit gegenüber betroffenen Personen.
- Wendet euch an die Ansprechperson für Gewaltprävention im Verein/Verband und besprecht den Verdacht.
- Nehmt Kontakt zu einer Fachberatungsstelle auf. Dies ist auch anonym möglich!
- Eine Intervention bei Verdacht auf (sexualisierte) Gewalt muss individuell erarbeitet und durch externe Expertinnen und Experten unterstützt werden.

DAS SOLLTET IHR BEI EUREN INTERVENTIONSPLÄNEN BEACHTEN

- Jede Intervention ist anders. Die Interventionspläne sind die Leitplanken, in denen ihr das individuelle Vorgehen für jede Meldung plant.
- Denkt an die Dokumentation. Eine Intervention dauert unterschiedlich lang. Erstellt einen Dokumentationsbogen, damit ihr nicht vergesst, wann welche Entscheidung getroffen wurde.
- Holt euch Hilfe. Sowohl bei der Erstellung des Interventionsplans als auch bei der Durchführung einer Intervention.

WICHTIG

Eine besonnene Intervention achtet die Persönlichkeitsrechte der Betroffenen und der gemeldeten Person. Dennoch steht Kinderschutz an oberster Stelle. Der zügige Kontakt zu Expertinnen und Experten zeichnet den guten Beginn einer Intervention aus und ist auch anonym möglich. Schweigen schützt die Falschen und verursacht Schaden!



5.2 Formuliert eure Positionierung

Es gibt zwei Gründe für eine spezielle Positionierung zur Intervention:

- Ihr zeigt allen Vereinsmitgliedern eure aktive Einstellung zur Intervention. Also erkennen auch Betroffene, dass ihr die Schutzarbeit ernst meint.
- Ihr zeigt potenziellen Tätern und Täterinnen, dass ihr Intervention aktiv betreibt. Damit signalisiert ihr, dass euer Vereinsleben nicht für Gewalt ausgenutzt werden kann.

Vorschlag zur Positionierung:

» » „Unser Verein setzt sich für eine aktive Intervention ein. Wir sind ein Schutz- und Kompetenzort für unsere Mitglieder. Daraus ergibt sich eine Verpflichtung zur zielgruppengerechten Präventionsarbeit in unserem Verein. Da wir Präventionsarbeit leisten, müssen wir für eine Intervention vorbereitet sein. Wir nehmen unsere aktive Rolle in der Intervention an. Wir unterstützen betroffene und meldende Personen und verfügen über Interventionspläne. Unsere Interventionspläne sind öffentlich einsehbar und werden von uns umgesetzt.“



METHODE

Welche Ergänzungen sind euch in der Vereins-Positionierung wichtig? Notiert eure Gedanken dazu. Achtet bei der Ergänzung darauf, dass ihr in der Aktiv-Form schreibt. Vermeidet unbestimmte Begriffe wie „man“, „es wäre gut“, „wir sollten“. Eine Positionierung ist eine starke Willens- und Handelserklärung.



FÜR EUER SCHUTZKONZEPT

Schreibt eure Positionierung in eurer Schutzkonzept.

5.3 Grundlagen eurer Intervention

Der allgemeine Umgang mit einer Offenbarung von Grenzverletzung oder (sexualisierter) Gewalt:

- Nehmt eine Meldung von Grenzverletzungen oder einen Verdacht von (sexualisierter) Gewalt ernst.
- Handelt ruhig und lasst keine Gerüchte aufkommen.
- Schützt die Betroffene/den Betroffenen und wahrt die Persönlichkeitsrechte aller Personen.
- Achtet auf eure Interventionspläne und setzt diese um.



FÜR EUER SCHUTZKONZEPT

Benennt eure Grundlagen im Umgang mit Meldungen von Grenzverletzungen und Gewalt. Nutzt dafür gern diese Aufzählung und ergänzt eure eigenen Punkte.

FALLBEISPIELE

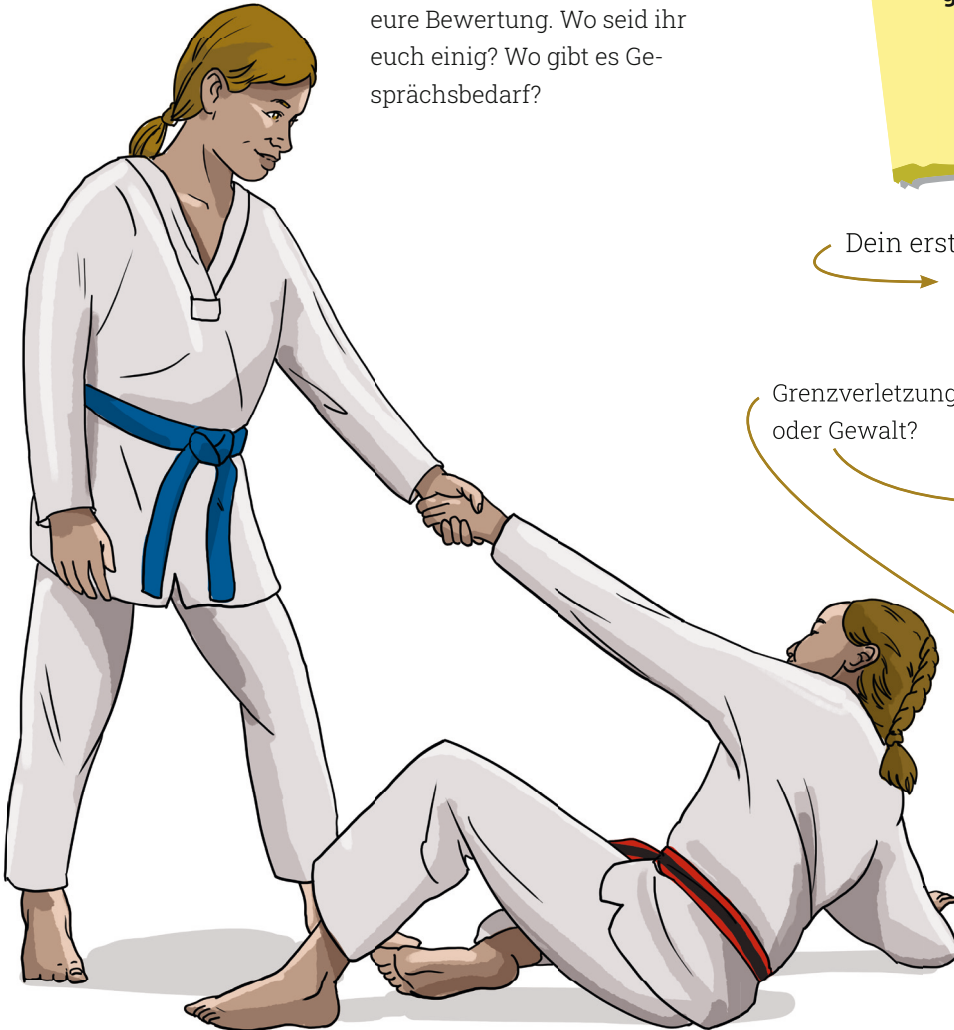
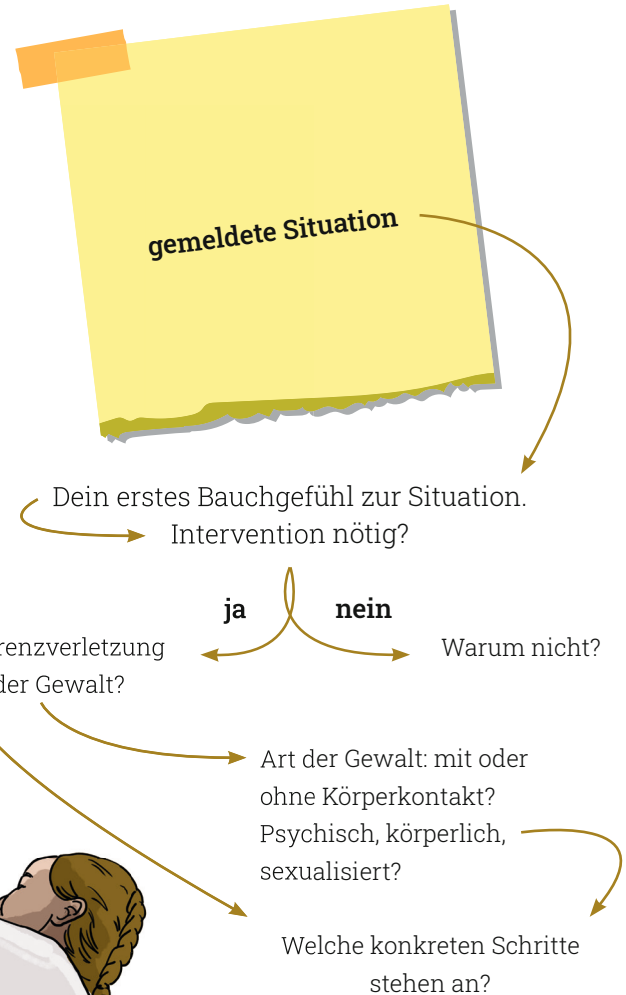
Wir wollen euch ermöglichen, ein Gefühl in der Einschätzung von Meldungen zu Grenzverletzungen und (sexualisierter) Gewalt zu entwickeln. Die Fallbeispiele decken eine Bandbreite möglicher Meldungen ab und sollen eine Diskussionsgrundlage für euch sein.

METHODE

Jede Person schaut zunächst für sich auf die Fallbeispiele und schätzt diese Anhand des Bewertungsschemas ein. Blättert während eurer Bewertung gern zurück zum Abschnitt mit Informationen zum Umgang mit Meldungen.

Sprecht anschließend über eure Bewertung. Wo seid ihr euch einig? Wo gibt es Gesprächsbedarf?

Bewertungsschema



Gemeldete Situationen

Die Trainerin duscht regelmäßig mit den Sportlerinnen und seift diese ein, „damit auch wirklich alles sauber wird.“

Der 10-jährige Jaron möchte heute nicht mitmachen. Der Trainer fragt ihn, was denn los sei. Jaron zeigt Bilder von Penissen auf seinem Handy. Er sagt ihm wäre schlecht und schwindelig, seitdem diese Bilder im Trainings-Chat verschickt werden.

Ein Trainer fragt seine Sportlerinnen, ob diese einen Freund hätten und hormonell verhüten würden. Er will den Trainingsplan an den Zyklus angleichen.

Bei einer Trainingsfahrt hat die 7-jährige Maria starkes Heimweh und kommt weinend in das Zimmer des Trainers. Sie fragt, ob sie in der Nacht bei ihm bleiben dürfe. Der Trainer bespricht die Situation mit den Eltern und Maria darf bleiben.

Als Ritual dürfen Kinder der Vorschulgruppe nach dem Training beim Trainer abklatschen oder diesen drücken.

Eine Trainerin organisiert die Sommerfahrt. Zur Vorbereitung bringt sie Bananen und Kondome mit. Sie möchte sichergehen, dass die Sportlerinnen und Sportler sicher verhüten können, denn sie findet unrealistisch, dass Jugendliche sich an das Sexverbot auf Fahrten halten.

5.4 Benennt externe Beratungsstellen

Externe Beratungsstellen unterstützen Betroffene, beobachtende Personen, Ansprechpersonen aus dem Sport und Vereine. Sie sind eine wertvolle Hilfe, um zum Wohle und Schutz der Betroffenen die Intervention zu planen und umzusetzen.

Es ist wichtig Beratungsangebote innerhalb und außerhalb des Sportes zu benennen. Betroffene und besorgte Personen dürfen sich aussuchen, wo sie Hilfe suchen. Mit eurem Verein findet ihr auch bei eurem Landessportbund Hilfe.

Überblick externer Hilfsangebote:

- Ansprechperson Safe Sport in der DTU
- Anlaufstelle Safe Sport e. V.
- Athleten Deutschland e. V.
- Hilfe-Portal sexueller Missbrauch
- Jugendnotmail



FÜR EUER SCHUTZKONZEPT

Nennt externe Beratungsstellen und die entsprechenden Kontaktmöglichkeiten in eurem Schutzkonzept. Orientiert euch dabei gern an den Beratungsstellen aus diesem Leitfaden. Ergänzt mindestens eine Fachberatungsstelle aus eurer Umgebung, bei der Betroffene und besorgte Personen Hilfe finden.

WICHTIG

Eine Beratungsstelle nimmt euch nicht die Arbeit ab. Die Intervention muss von euch für euren Verein gesteuert werden. Die fachliche Beratung und Unterstützung findet ihr bei Beratungsstellen und externen Ansprechpersonen.



5.5 Erarbeitet eure Interventionspläne bei Grenzverletzung und (sexualisierter) Gewalt

Grenzverletzungen und Gewalt sind sehr vielfältig. Ihr könnt nicht für jeden Einzelfall einen speziellen Interventionsplan erstellen. Allerdings ist es sinnvoll, eine Aufteilung in Umgang mit Grenzverletzungen und Umgang mit (sexualisierter) Gewalt vorzunehmen.

WICHTIG

Intervention braucht Mut. Betroffene und beobachtende Personen bringen diesen Mut auf, indem sie eine Meldung machen. Der Verein muss diesen Mut in der Intervention aufbringen!



FÜR EUER SCHUTZKONZEPT

Schaut auf den allgemeinen Interventionsplan für Vereine in diesem Leitfaden.

1. Leitet daraus euren Interventionsplan bei Grenzverletzungen ab.
2. Leitet daraus euren Interventionsplan bei (sexualisierter) Gewalt ab.

5.6 Eure Zuständigkeiten in der Intervention

Damit die Intervention ruhig und betroffenen-orientiert ablaufen kann, müssen Zuständigkeiten bestimmt werden. Dadurch entsteht Sicherheit bei einer Meldung, da alle Personen im Vorfeld wissen, an wen man sich für konkrete Schritte wendet.

METHODE

Schaut nun auf eure zwei Interventionspläne. Entscheidet euch: Welche Person bei euch ist für welchen Schritt im Interventionsplan zuständig. Betrachtet dafür folgende Personen:

- Sportlerinnen/Sportler
- Eltern
- Trainerinnen/Trainer
- der Vorstand/das Präsidium
- die Ansprechperson

Beantwortet für jede dieser Gruppen die Fragen:

- Darf diese Person eine Meldung von Grenzverletzungen oder Gewalt machen?
- Ist diese Person für die Bewertung der Meldung zuständig?
- Nimmt diese Person Kontakt zur externen Beratungsstelle auf?

TIPP

Die DTU-Jugend hat ein Hand-Out zur Intervention auf Vereinsebene erarbeitet. Dort findet ihr auch ein Gesprächsprotokoll.

- Plant diese Person die Intervention?
- Dokumentiert diese Person die Intervention?



FÜR EUER SCHUTZKONZEPT

Schreibt unter jeden Interventionsplan die Zuständigkeiten der Personengruppen aus eurem Verein. Beachtet dabei im Plan für (sexualisierte) Gewalt, dass ihr keine staatlichen Stellen (Polizei, Staatsanwaltschaft, Jugendamt) ersetzt.

Benennt die externen Beratungsstellen, bei der ihr Hilfe sucht, wenn (sexualisierte) Gewalt gemeldet wird.

WICHTIG

Macht euch bewusst, dass gerade in der Intervention zeitweise ein Konflikt entstehen kann. Beispielsweise, wenn die Ansprechperson ein bestimmtes Vorgehen empfiehlt, das der Vorstand nicht direkt nachvollziehen kann. Ihr arbeitet gemeinsam für die Betroffenen. Bleibt freundlich miteinander und holt euch im Konfliktfall externe Hilfe.



6 AUFARBEITUNG

ES GAB EINE MELDUNG UND IHR HABT EUREN INTERVENTIONSPLAN UMGESETZT. WAS NUN?

Aufarbeitung bedeutet, sich mit vergangenen Fällen von Grenzverletzungen und Gewalt auseinanderzusetzen. Ziel ist der offene Austausch darüber, wie die Prävention und Intervention funktionierten und wo es Fehler gab.

Hinter jeder Aufarbeitung steckt ein aufwendiger Prozess. Dieser Prozess muss von unabhängigen Expertinnen und Experten begleitet werden. Eine Aufarbeitung soll den Betroffenen zeigen, dass ihre Erlebnisse ernst genommen werden. Sie haben eine zentrale Rolle in der Aufarbeitung. Die verantwortlichen Personen in Verbänden und Vereinen reflektieren in einer Aufarbeitung, wie es in ihren Strukturen zu Gewalt kommen konnte und warum beispielsweise Vertuschung stattgefunden hat.

Bei der Aufarbeitung sollen Betroffene Gehör finden und die Verbände und Vereine sollen aus der Vergangenheit lernen, um in Zukunft besseren Gewaltschutz zu ermöglichen.

Obwohl Aufarbeitung kompliziert und herausfordernd ist, möchten wir euch ermöglichen, einige Grundlagen der Aufarbeitung für euch umzusetzen.

6.1 Aufarbeitung historischer Fälle

Jede von Gewalt betroffene Person hat das Recht auf Aufarbeitung. Vielleicht hat eine Person vor Jahren und Jahrzehnten in eurem Verein Gewalt erfahren. Im Zuge der Erstellung und Umsetzung des Schutzkonzepts ist es möglich, dass diese Person sich offenbaren möchte. Nehmt die Meldung von zurückliegender Gewalt an. Wenn ihr eine Aufarbeitung starten wollt, dann müsst ihr euch auf jeden Fall externe Hilfe holen. Sprecht dazu mit den externen Beratungsstellen, die wir bereits in diesem Leitfaden genannt haben. Dort findet ihr Hilfe für die ersten Schritte zu einem Aufarbeitungsprozess.

EXTERNE ANLAUFSTELLEN

Die Aufarbeitung zurückliegender Fälle von (sexualisierter) Gewalt muss mit externer Hilfe geschehen. Betroffene Personen, die eine Aufarbeitung wünschen, brauchen Rückhalt und Expertise. Im Schutzkonzept soll erkennbar sein, wo sie diese Hilfe finden.

Eine externe Stelle, an die man sich als betroffene Person wenden kann, ist die Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs. (www.aufarbeitungskommission.de)



FÜR EUER SCHUTZKONZEPT

Benennt die Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs als externe Anlaufstelle für Betroffene im Bereich Aufarbeitung.

6.2 Aufarbeitung eines kürzlich zurückliegenden Falles

Dabei handelt es sich um eine Fallanalyse. Eine Fallanalyse hat das Ziel, eure Schutzarbeit zu verbessern. Aus der Analyse sollen klare Änderungen eures Schutzkonzeptes entstehen.

EURE POSITIONIERUNG

Hiermit verdeutlicht ihr eure Haltung zur Aufarbeitung von zurückliegender Gewalt. Ihr stellt euch diesem aufwendigen und wichtigen Teil in der Schutzarbeit und zeigt euer Engagement nach außen.



FÜR EUER SCHUTZKONZEPT

Formuliert eure Positionierung zur Aufarbeitung.

Vorschlag:



„Die Aufarbeitung ist ein wichtiger Bestandteil der nachhaltigen Schutzarbeit. Wir erkennen die Wichtigkeit an, dass Betroffene Gehör finden, egal wann sie Gewalt erlebt haben. Wir erklären uns bereit, Aufarbeitungsprozesse durchzuführen, sofern diese von unabhängigen Expertinnen und Experten begleitet werden.

Darüber hinaus führen wir Fallanalysen durch und nutzen dafür externe Expertise. Unser Ziel ist es, unsere Präventionsangebote und Interventionspläne bei neuen Erkenntnissen anzupassen. Wir lernen stets dazu und verbessern dadurch den Schutz vor Gewalt in unserem Verein.“



FALLANALYSE

Bei einer gelungenen Intervention gebt ihr dem Interventionsteam die Möglichkeit, den Interventionsablauf zu reflektieren. Auch eine gelungene Intervention raubt Kraft. Ihr wollt eure Engagierten unterstützen und gebt ihnen genügend Raum, um über ihre Erfahrungen zu sprechen.

Umso wichtiger ist die Fallanalyse bei einer Intervention, die schlecht gelaufen ist. Ihr schaut gezielt auf Lücken in der Prävention oder Fehler in der Intervention. Daraus leitet ihr konkrete Änderungen eures Schutzkonzeptes ab. Zusätzlich ermöglicht ihr eurem

Team eine ehrliche Reflexion des Interventionsablaufs. Fehler entstehen nicht zwangsläufig durch das Interventionsteam. Ihr wollt eure Engagierten in dieser wichtigen Aufgabe unterstützen und sprecht offen über Probleme beim konkreten Interventionsablauf.

WICHTIG

Die Fallanalyse kann Gefühle der Ohnmacht und des angegriffenen Werdens erzeugen. Sucht euch externe Hilfe für diesen Schritt. Traut euch eine Analyse durchzuführen, um eure Schutzarbeit zu verbessern!



FÜR EUER SCHUTZKONZEPT

Bennent Leitfragen, die ihr bei einer Fallanalyse beantwortet.

Vorschlag zu Leitfragen bei gelungener Intervention:

- Wie geht es den einzelnen Personen, die an der Intervention beteiligt waren, aktuell?
- Braucht es weitere Unterstützungsangebote für die betroffene Person oder jemanden aus dem Interventionsteam?
- Warum wird die Intervention als gelungen eingeschätzt?
- Was haben wir aus dieser Intervention gelernt?
- Müssen wir unsere Prävention oder Intervention anpassen?

Vorschlag zu Leitfragen bei nicht gelungener Intervention:

- Wie geht es den einzelnen Personen, die an der Intervention beteiligt waren, aktuell?
- Braucht es weitere Unterstützungsangebote für die betroffene Person oder jemanden aus dem Interventionsteam?
- Warum wird die Intervention als nicht gelungen eingeschätzt?
 - War der Interventionsplan hilfreich und ausreichend?
 - Gab es personenspezifische Gründe? (z.B. Jemand hat weggeschaut.)
 - Gab es Gründe, die sich aus der Vereinsstruktur ableiten? (z.B. der Vorstand hat sich geweigert die Intervention voranzubringen.)
- Wurde externe Hilfe einbezogen?
 - Bei nein: Warum nicht?
 - Bei ja: Warum hat sie der Intervention nicht geholfen?
- Was haben wir aus dieser Intervention gelernt?
- An welchen Punkten müssen wir unsere Prävention oder Intervention anpassen?

WICHTIG

Passt euer Schutzkonzept nach einer Fallanalyse an.

7 AUSBLICK

EUER SCHUTZKONZEPT IST ERARBEITET. IST DAS THEMA GEWALTPRÄVENTION UND INTERVENTION DAMIT ABGESCHLOSSEN?

Herzlichen Glückwunsch! Mit einem Schutzkonzept seid ihr einen großen Schritt zum Schutz von Kindern und Jugendlichen in eurem Verein gegangen. Sportlerinnen und Sportler brauchen so engagierte Personen, wie ihr es seid.

Das Schutzkonzept ist eure langfristige Strategie, Schutz vor Gewalt und Grenzverletzungen in eurem Verein zu leben. Setzt euer Schutzkonzept aktiv zur nachhaltigen Gestaltung eures wachsenden Miteinanders im Taekwondo ein. Achtet auf eure Mitglieder und besonders auf Kinder und Jugendliche. Seid mutig und wehrhaft im Umgang mit Grenzverletzungen und Gewalt.

Das Schutzkonzept ist dynamisch. Passt es an, wenn ihr Neues auf Workshops lernt, Feedback aus eurem Verein erhaltet oder nach einer Fallanalyse.

WICHTIG

Denkt jetzt unbedingt daran, euer Schutzkonzept in eurem Verein bekannt zu machen.



TIPP

Ein Schutzkonzept funktioniert am besten, wenn die verantwortlichen Personen – Trainerinnen & Trainer, Eltern, Präsidium/Vorstand, Sportlerinnen & Sportler – den Willen haben, es zu umzusetzen und weiterzuentwickeln.

**WIR ACHTEN AUF EINANDER
UND HELFEN UNS GEGENSEITIG.**

**WIR UNTERSTÜTZEN ALLE UNABHÄNGIG VON IHREN
VORAUSSETZUNGEN, IHRE ZIELE ZU ERREICHEN.**

**WIR VERSCHREIBEN UNS GERECHTEM UND
SAUBEREM WETTBEWERB.**

**ICH HÖRE AUF MEINEN KÖRPER
UND SCHÄTZE SEINE GRENZEN.**

**WIR WÜRDIGEN DEN EINSATZ
UNSERER MITMENSCHEN.**